



Die Liebe lernen

Kinder erziehen in liebevoller Harmonie

Lernbrief 13

<https://www.die-liebe-lernen.de>



Inhaltsverzeichnis

1	Warum ein Lernbrief? _____	3
2	Unser Alltag ist eine Herausforderung für unsere Beziehung _____	6
3	Ein paar grundsätzliche Gedanken _____	8
4	Auch die Liebe braucht verbindliche Regeln _____	9
5	Die Bedeutung für die Beziehung _____	9
6	Das tägliche Leben neu gestalten _____	10
7	Jede Regel hat Grenzen, auch in der Liebe _____	12
8	Weiter führende Überlegungen _____	13
8.1	Was uns daran hindern könnte, diese Regel der Liebe zu leben _____	13
8.2	Was uns hilft, diese Regel der Liebe zu leben _____	14
9	Was haben wir nun gelernt? _____	15



1 Warum ein Lernbrief?

Wenn wir unsere Erkenntnisse aus unserer beruflichen ebenso wie unserer persönlichen Erfahrungswelt zu Schlüsselerkenntnissen zusammenfassen würden, würde eine davon lauten:

**Partnerschaften scheitern nicht
aus Mangel an Liebe
sondern aus Mangel an Wissen.
Würden wir es besser wissen,
würden wir es auch besser machen.**

Erscheint dir das zu einfach gedacht?

Jeder wünscht sich Glück und Zufriedenheit, vor allem in der Partnerschaft! Doch wie erreichen wir dieses Ziel? Wenn wir uns umschauen - in unserem Bekanntenkreis, in unseren Familien - so ist der Anteil der Trennungen und Scheidungen erschreckend groß. Und viele Paare, die zusammen bleiben, sind trotzdem nicht wirklich glücklich...

Dabei hat jeder Mensch Sehnsucht danach, sich in seiner Partnerschaft glücklich und geborgen zu fühlen.

Wer hat schon die Möglichkeit, sich bewusst auf eine Partnerschaft oder die Ehe vorzubereiten? Keine gesellschaftliche Institution trägt dafür Verantwortung, und Vorbilder sind selten bzw. oft nicht tauglich.

Deswegen laden wir **euch** herzlich ein, **in eurem Tempo** – allein oder am besten **mit eurem Partner, eurem Freund oder eurer Freundin** - diese Lernbriefe durchzuarbeiten. Sie vermitteln euch Wissen, das euch erlaubt, die Qualität eurer Partnerschaft zu verändern und sie damit sicherer, entspannter und glücklicher zu gestalten.

Partnerschaft, Liebe, Familie - das sind Themen, die den privaten Bereich unseres Lebens ausmachen. Darüber zu sprechen bedeutet, persönliche Dinge zu erzählen. Wir erzählen euch „persönliche Dinge“ in der Form, dass jeder Lernbrief rund um drei Beispiele von Beziehungen aufgebaut ist.

Wir haben uns diese Beispiele selbst ausgedacht und haben dabei zurückgegriffen auf die vielen Geschichten, die wir im Laufe unseres bisherigen (Arbeits-)Lebens von anderen geschenkt bekommen haben. Einzelne Aspekte individueller Geschichten finden sich daher in unseren Beispielen wieder. Wir haben sie jedoch so verändert, verdichtet und mit erfundenen Namen und familiären Rahmenbedingungen versehen, dass der Einzelne mit seiner Geschichte geschützt bleibt.

Es kann sein, dass ihr diese Geschichten beim ersten durchlesen überzeichnet findet. Das ist so beabsichtigt. Wir glauben, dass es hilfreich ist, scharfe Kontraste zu nutzen, um die Wirkungsweise veränderter Rahmenbedingungen klar herauszuarbeiten. Die Geschichten wollen nicht Literatur, sondern Arbeitsunterlagen sein. Die plastische Schilderung von alltäglichen Situationen, die plötzlich starkes Konfliktpotential zeigen erleichtert es, eigene Problemlagen als menschlich und damit „normal“ zu verstehen. Die harmonische Auflösung im zweiten Teil unterstützt, auch im Sinne einer Vision, einen unserer Grundgedanken: dass vermeintlich kleine „Kursänderungen“ im Umgang miteinander die Beziehungsqualität eines Paares dramatisch – im positiven Sinne – und nachhaltig verändern.

Manchmal verwenden wir, leicht abgeändert, eine Geschichte in zwei Lernbriefen zu unterschiedlichen Themen. Der Grund dafür ist, dass je nach Sichtweise ein anderes (Konflikt-) Thema in den Vordergrund gerückt werden kann. Denn Beziehungen gleichen Netzwerken, in denen Themen eng miteinander verwoben sind.



Die Liebe lernen

Der Grund, warum wir euch mit „du“ ansprechen, ist, dass wir euch gleichsam einladen, gemeinsam mit uns aus den Erfahrungen anderer zu lernen. Das ist etwas, was in einer vernetzten Welt auch über das Internet möglich ist. Der Charakter unseres gemeinsamen Unterfangens bleibt aber, dass wir für ein persönliches Thema einen persönlichen Rahmen schaffen wollen - und darum haben wir diese persönliche Anrede gewählt.

Wir haben die Möglichkeit eines Gästebuch-eintrages für euch geschaffen. So wollen wir sicherstellen, dass alle, die sich mit ihren Fragen und Erkenntnissen an uns wenden möchten, das tun können und darüber hinaus andere Menschen, die auch mit den Lernbriefen arbeiten, von euren Gedanken profitieren können.

Wer sind nun diese Menschen? Wir glauben, dass dieses Angebot für diejenigen interessant ist, die das Internet als Informations- und Weiterbildungsinstrument schätzen, die eine Arbeit an der eigenen Beziehung(sfähigkeit) als wichtig erkennen und die zeitliche und örtliche Flexibilität schätzen. Wir glauben, dass dieses Angebot für Frauen und Männer gleichermaßen sinnvoll und wichtig ist.

Wir „unterstellen“ bei diesem und allen anderen unserer Projekte die fundamentale Notwendigkeit der Gleichwertigkeit der Geschlechter. Aus diesem Grund sind die Lernbriefe sprachlich so gestaltet, dass sie abwechselnd bei allgemeinen Aussagen entweder die weibliche oder die männliche Form verwenden.

Aus unserer Sicht sind die Lernbriefe eine der besten Möglichkeiten, die wir kennen, um im eigenen Tempo und mit Gewinn an der eigenen Beziehung zu arbeiten.

Die ersten 14 Lernbriefe behandeln Grundregeln, die euch dabei helfen, einen Ansatzpunkt zur Auflösung der häufigsten Partnerschaftskonflikte zu finden.

In jeder „normalen“ Beziehung gibt es diese Konflikte, die gelöst werden wollen. Unsere Erziehung oder die Vorbilder, die uns in unserem sozialen Umfeld zur Verfügung stehen, bereiten uns darauf aber kaum vor. Nur selten treffen wir auf Menschen, die uns klar vermitteln können, wie sie ein bestimmtes Thema erfolgreich lösen - und warum.

Deswegen haben wir eine Übersicht der Lernbriefe erstellt und sie darin auch inhaltlich so beschrieben, dass ihr eure im Moment besonders wichtigen Themen klar erkennen und dem jeweiligen Lernbrief zuordnen könnt. Es macht Sinn, diese zuerst zu wählen und miteinander zu bearbeiten. Es stellt bereits einen Schritt zur Lösung eines Konfliktes dar, wenn ihr mit eurer Partnerin gemeinsam jenen Lernbrief aussucht, der am ehesten zu eurer Situation passt und das im Moment für euch wichtigste Thema behandelt.

Was kann es bedeuten, wenn du merkst, dass die Umsetzung aber nicht gelingt?

Nach unserer Erfahrung benötigt jegliche Veränderung Zeit. Auch die Zeitspanne, während derer wir uns an ein - wenn auch unbefriedigendes - Muster gewöhnt haben, spielt eine Rolle: Selbst wenn wir erkannt haben: So funktioniert es nicht, wir wollen das ändern! spielt die „Macht der Gewohnheit“ eine wichtige Rolle: Je länger wir das bisherige Muster und die damit zusammenhängenden Überzeugungen verwendet haben, umso länger kann der Veränderungsprozess dauern.



Die Liebe lernen

Wenn dir trotz besserer Überzeugung aber **auf Dauer** die Umsetzung nicht gelingt, so kann das daran liegen, dass es einen unbewussten „Einwand“ dagegen gibt, erfolgreich, zufrieden oder glücklich sein zu dürfen.

Die Lernbriefe 30 und folgende werden sich mit diesen Themen beschäftigen (voraussichtlich ab dem 3. Quartal 2010).

Über die Struktur der Lernbriefe:

Wir haben einen einheitlichen Aufbau mit folgenden Elementen gewählt:

- Drei Beispielgeschichten erschließen die Struktur von Partnerschaftsproblemen und helfen, Quellen möglicher Verletzungen erkennen zu lernen.
- Fragen laden dazu ein, das Kernproblem auch philosophisch zu ergründen.
- Die Beziehungsregel – oder Regel der Liebe – des Kernproblems wird benannt und so erklärt, dass ihre tiefere Bedeutung sichtbar wird.
- Das führt dazu, dass ihr klar erkennen könnt, warum das Überschreiten dieser Regel zu Verletzung und Konflikt führen wird.
- Die Beispielgeschichten werden im Lichte der angewendeten Beziehungsregel neu aufgerollt. Oder anders formuliert: Wir gehen zurück an den Start und schreiben die Geschichten neu, indem wir durch eine „neue Brille“ sehen.
- Die Grenzbereiche der Beziehungsregel werden ausgelotet, um das Thema zu vervollständige und abzurunden.
- Als Anregung für die gemeinsame Umsetzung dienen Überlegungen von uns dazu, was euch aus unserer Sicht in eurem Veränderungsprozess behindern und was euch helfen kann.

Ihr könnt die Reihenfolge der Lernbriefe 1 bis 18 frei wählen und sie gemäß euren eigenen Bedürfnissen abrufen. Die Lernbriefe 20 bis 30 sind Folge-Lernbriefe. Sie vertiefen die Themen der Lernbriefe 1 bis 18 und bauen darauf auf, dass diese Inhalte bereits erarbeitet und erlernt wurden.

Copyright:

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Durch den Kauf und den Erhalt dieses **Lernbriefes** verpflichtet ihr euch, diesen nur zum persönlichen Gebrauch zu nutzen. Die Weitergabe an Dritte ist untersagt. Die Nutzung dieses **Lernbriefes** außerhalb des privaten Bereichs ist untersagt. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.



2 Unser Alltag ist eine Herausforderung für unsere Beziehung

Beispiel 1:

Daniela und David sind seit 8 Jahren verheiratet. Sie haben 2 Kinder – einen Jungen von 7 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren. Als Eltern sind sie sich häufig nicht sicher, wie sie die Kinder praktisch erziehen wollen. Einig sind sie sich in ihrer Liebe zu ihnen. Also geschieht es immer wieder, dass die Kinder zuerst zu Daniela gehen, um etwas zu erbitten und die Mama sagt nein. Dann gehen die Kinder zum Vater – wenn er da ist – und dort bekommen sie dann was sie sich wünschen. Für David ist das keine große Sache, er erfüllt seinen Kindern ihre kleinen Wünsche gern und wenn sie ihn anstrahlen, hat er das Gefühl: so soll unsere Beziehung zueinander sein! Nicht so kühl und vor allem streng, wie er es aus seiner eigenen Kindheit in Erinnerung hat.

Also gibt es öfters Streit zwischen Daniela und David.

„Wie kannst du den Kindern etwas erlauben, was ich ihnen kurz davor verboten habe? Glaubst du denn, ich bin blöd oder was?“

„Das habe ich doch nicht gewusst. Sie kommen zu mir und fragen und ich finde halt nichts dabei. Mein Gott, es geht doch nur um ein Stück Schokolade. Du tust ja so, als wäre das der Weltuntergang!“ „Du untergräbst damit meine Autorität, ich komme mir gegenüber den Kindern dann so dämlich vor, wenn ich ihnen etwas nicht erlaube, aber du dann doch!“

Daniela ist wütend und fühlt sich von David nicht ernst genommen. David fühlt sich kritisiert und es verletzt ihn, dass er gar nichts zu sagen haben soll. Sie sind beide unglücklich mit der Situation.

Beispiel 2:

Elisabeth und Erich sind seit 24 Jahren verheiratet. Ihre Kinder sind schon lang aus dem Haus.

Edith, ihre Tochter, studiert Psychologie und Erwin, ein Jahr jünger, studiert Maschinenbau.

Elisabeth macht sich auch heute noch immer Sorgen um die Kinder und versucht darum, sie jede Woche anzurufen. Erich steht auf dem Standpunkt, dass sie nun auf ihren eigenen Füßen stehen lernen müssen – und damit sie das lernen, sollten sie sie in Ruhe ihr eigenes Leben führen lassen. Um den Frieden zu Hause zu wahren, ruft Elisabeth ihre Kinder dann im geheimen an und bittet sie, Papa nichts darüber zu erzählen.

Des öfteren kommt es auch vor, dass Edith oder Erwin mit ihrem Geld (Papa zahlt an jeden 650 €) nicht zurecht kommen. Also rufen sie ihre Mutter an, die sie dann stillschweigend jedes Mal über die Runden bringt, jedoch mit der Bitte, dem Vater nichts zu verraten.

Dennoch passiert es nicht zu selten, dass Erich von diesen zusätzlichen Zuwendungen erfährt und dann gibt es regelmäßig Krach.

„Du verwöhnst die Kinder maßlos, wie sollen sie lernen, mit dem, was sie haben, zurecht zu kommen?“ „Du bist so streng, so unflexibel – es sind doch unsere Kinder und keine entfernten Verwandten! Und die Zeiten haben sich geändert, es ist alles so teuer geworden und junge Leute brauchen doch auch ein wenig das Gefühl, dass sie sich ab und zu etwas leisten können.“ „Aber so werden sie nie lernen, mit dem auszukommen, was sie haben. Sie werden immer größere Wünsche haben – und dann, wenn wir nicht mehr da sind oder nicht mehr können, was dann?“

Ich will doch nur das Beste für unsere Kinder, damit sie es zukünftig besser haben.



Die Liebe lernen

Da müssen sie einfach lernen, mit Geld umzugehen! Gerade, weil heute alles so teuer geworden ist. Aber du gibst ihnen immer das Gefühl: Irgendwie wird es Mama schon richten. Doch mit deinem Verhalten sorgst du nur dafür, dass ich der geizige Papa bin, der seinen Kindern nichts gönnt! Eigentlich machst du mich lächerlich vor den Kindern – merkst du das denn nicht?“ „Aber Erich – das stimmt doch nicht. Sie wissen, dass sie von dir zuverlässig unterstützt werden und sie können ja auch recht gut haushalten. Ich sehe es so: Das sind unsere Kinder, die uns einfach immer noch ein wenig brauchen. Ich bin froh zu wissen, dass sie mich brauchen und ich für sie da sein kann. In wie vielen Familien ist das heute anders, da reden die jungen Leute oft jahrelang kein Wort mit ihren Eltern.“ „Darum geht es doch hier nicht. Du verstehst mich nicht!“ Beide sind dann manchmal auf Tage sauer aufeinander und keiner von ihnen fühlt sich vom Partner verstanden.

Beispiel 3:

Frederike und Fritz haben gemeinsam zwei Töchter im Alter von 14 und 15 Jahren. Sie sind seit vier Jahren geschieden. Die Mädchen leben bei der Mutter und kommen jedes zweite Wochenende zum Vater auf Besuch. Nun sind beide Töchter in einem Alter, wo sie gerne auch einmal bei ihren Freundinnen übernachten würden.

Vor einiger Zeit äußerten sie den Wunsch, zu einer Party bei ihrer neuen Freundin Judith gehen und auch dort übernachten zu dürfen. Ihre Mutter erlaubte es, jedoch unter der Voraussetzung, dass sie mit Judiths Mutter die Rahmenbedingungen vorab klärt. Das wiederum wollte Judith nicht und sagte kurzerhand die Party ab. Also entschieden sich Frederikes und Fritz' Töchter dafür, zu einer anderen Freundin, die der Mutter schon länger bekannt war, zu gehen und dort zu übernachten. Damit war die Mutter einverstanden. Im Nachhinein stellte sich allerdings heraus, dass die beiden Mädchen ihre Mutter angelegen hatten und doch bei Judith gewesen waren.

Nun hängt der Haussegen schief und die Mädchen haben strengen Hausarrest. Auch der Vater Fritz wurde informiert und natürlich war er auch enttäuscht und hatte ebenfalls ein längeres ernstes Gespräch mit den beiden. In diesem Gespräch sahen die Mädchen alles ein und versprachen ihm, sie würden das nicht mehr machen. Sie baten ihn dann, mit der Mutter zu reden und er versprach es ihnen auch.

„Frederike, ich habe mit den beiden gesprochen und ich denke, sie haben verstanden, dass sie dich genauso wenig wie mich anlügen dürfen. Ich denke, das reicht. Du solltest sie nicht mehr länger einsperren.“ „So einfach geht das aber nicht! Glaubst du, dass, wenn es keine Konsequenzen gibt, sie damit wirklich ihr Verhalten ändern? Die schütteln sich nur einmal und machen es bei nächster Gelegenheit wieder – vielleicht nur ein bisschen schlauer. Nein, sie müssen auch spüren, dass das nicht in Ordnung war. So billig kommen sie mir nicht davon!“

„Sei doch nicht so streng!“ „Du verstehst das nicht, du machst es dir bequem, sie an jedem zweiten Wochenende zu verwöhnen, aber die alltägliche Erziehung bleibt nur an mir hängen! Und wie wirkt sich das aus? Du bist der beliebte und ich habe das Nachsehen. Ich finde deine Art einfach opportunistisch. Sie schmieren dir ein wenig Honig ums Maul und schon bist du bereit, fünf gerade sein zu lassen. Aber Kindererziehung funktioniert so nicht. Da geht es nicht ums beliebt sein sondern darum, was gut ist für die Entwicklung der Kinder. Und dazu gehören Konsequenzen. Es wäre schön gewesen, wenn du das auch so gesehen hättest!“

Nun waren beide wütend, Frederike, weil sie in ihrem Engagement nicht verstanden wurde und Fritz, weil er kritisiert wurde und ihm seine Exfrau unterstellte, leichtfertig in Erziehungsfragen zu sein. Und das war er bei Gott nicht!



3 Ein paar grundsätzliche Gedanken

Liebe und Beziehung – was ist das eigentlich?

Kennst du/ kennt ihr solche oder ähnliche Szenen?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>
Bemerkungen:		

Ist es nicht ganz normal, dass verschiedene Menschen auch unterschiedlich auf Kinder eingehen?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

Ist es nicht so, dass es einfach tolerantere und strengere Elternteile gibt und dass es für Kinder eine gute Vorbereitung auf das Leben ist, zu merken, dass es immer unterschiedliche Sichtweisen über ein Thema gibt?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

Es ist normal im Leben, dass einer Recht hat und der andere nicht! Und je früher Kinder das mitbekommen, um so besser. Oder?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

Muss man als Eltern denn alles und jedes abstimmen oder kann man unterschiedliche Sichtweisen nicht einfach einmal stehen lassen?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

Spielt es für die Orientierung von Kindern eine Rolle, wenn die Eltern sie unterschiedlich behandeln?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

Wenn sich Eltern über die richtige Vorgehensweise streiten, verletzt das die Herzen der Kinder mehr, als eine richtige oder falsche Entscheidung als solche. Oder?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

In der Erziehung sollten beide Eltern am gleichen Strang ziehen und sich eng und häufig entsprechend abstimmen.

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

Spielt das alles die gleiche Rolle, wenn man geschieden ist und ein Elternteil die Kinder nur sporadisch sieht?

Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>

Bevor du/ ihr weiter lest, bitten wir euch, diese Fragen gemeinsam und gründlich zu bedenken unter der Vorstellung, wie ein sich **liebendes** Ehepaar mit einem entwickelten **Sinn für Harmonie** diese Fragen beantworten würde.

Lasst euch ruhig damit ein paar Tage Zeit – dann lest weiter.



4 Auch die Liebe braucht verbindliche Regeln

Ich möchte, dass du meine Erziehungsmaßnahmen gegenüber den Kindern mit trägst.

Hier geht es um die Harmonie des Systems Familie, wozu gehört, dass jeder vor den Kindern zum anderen Elternteil und seinen Entscheidungen steht. Um dies tun zu können, ist es natürlich notwendig, sich als Paar über Erziehung einigen zu können und offen für das Feedback des anderen zu sein (siehe auch „Friedliche Konfliktlösung“ Lernbrief 10)!

Hierbei spielt es keine Rolle, ob die Eltern zusammenleben oder getrennt sind. Der Elternrolle kann man sich nicht entziehen und zum Wohle der Kinder sollten die Eltern sich auch dann abstimmen, wenn sie sich als Partner getrennt haben.

5 Die Bedeutung für die Beziehung

In letzter Konsequenz tritt **Entspannung** ein, wenn **Harmonie gelebt wird**. Diese Harmonie resultiert daraus, dass zwei Erwachsene in ihrer Rolle als Elternteile folgendes gemeinsam geklärt haben:

1. Wir erkennen gemeinsam unsere Verantwortung gegenüber unseren Kindern.
2. Wir handeln im Gleichklang, weil wir uns miteinander abstimmen.
3. Wir gestalten unsere jeweilige Beziehung mit den Kindern so, dass sie nicht dazu verführt werden, uns gegeneinander „auszuspielen“. Dazu ist es wichtig, rückzufragen, was der Partner gegebenenfalls bereits entschieden hat. Dem ist dann in der Situation nichts Neues hinzuzufügen.
4. Wir stehen zum Partner und seiner Erziehungskompetenz.

Dies wirkt natürlich nur, wenn es von beiden Elternteilen mitgetragen wird. Ist nur ein Teil bereit, sich entlang dieser Grundsätze zu verhalten, so muss der andere Teil sich fragen:

- Was habe ich davon, von meinem Partner zu verlangen, dass er sich mit mir abstimmt, aber ich handle von ihm unabhängig?
- Was will ich meinen Kindern zu den Themen Entscheidungsfindung, gemeinsame Verantwortung und Umgang mit unterschiedlichen Vorstellungen vermitteln?
- Will ich eine gleichwertige Beziehung – auch als Vorbild für meine Kinder - und warum? Was hilft uns, uns an gemeinsame Regeln zu halten?



6 Das tägliche Leben neu gestalten

Beispiel 1:

Daniela und David waren sich einig, dass es so nicht gut lief. Sie beschlossen schließlich, nach eine Lösung zu suchen. Im Internet wurden sie schließlich fündig. Sie fanden diesen Lernbrief zum Thema „Kinder erziehen in liebevoller Harmonie“.

Am Wochenende brachten sie die Kinder zu den Großeltern, die in der Nähe wohnten. Dann lasen sie gemeinsam diesen Lernbrief. Sie fanden die Fragen schon etwas merkwürdig, doch da sie sich für diesen Ansatzpunkt entschieden hatten, versuchten sie dennoch, die Fragen gemeinsam zu beantworten.

Eigentlich war ihnen die Regel spontan klar – sie hatten schon in eine ähnliche Richtung gedacht. Sie besprachen nun eher, wie sie sie am besten umsetzen würden, sobald eine kritische Situation im Alltag auftauchen würde.

Für Daniela war es eine große Erleichterung, dass David so ohne wenn und aber einfach mitmachte und damit auch konkret Verantwortung für die schwierige Aufgabe der Erziehung übernahm.

David sah im Lauf der Gespräche ein, dass er es sich nicht mehr so einfach machen durfte wie bisher, indem er sich vor allem davon leiten ließ, den Kindern eine Freude zu bereiten. Er versprach, Daniela nicht mehr in den Rücken zu fallen.

Für die Kinder war es überraschend, einen Vater zu erleben, der jetzt auf einmal nachfragte, was denn Daniela schon zu einem bestimmten Thema gesagt hatte und sich oft bei Daniela rückversicherte, bevor er ihnen tatsächlich Süßigkeiten gab.

Die Kinder spürten unmittelbar, dass zwischen den Eltern eine Einigkeit herrschte, die vorher nicht so da gewesen war.

Beispiel 2:

Elisabeth und Erich:

Nachdem Erich wieder einmal entdeckt hatte, dass Elisabeth hinter seinen Rücken den Kindern Geld gegeben hatte, beschloss er, seine Strategie zu ändern. Nach längerem Überlegen fragte er einen Freund, der als Paarberater arbeitete, um Rat. Dieser Schritt kostete ihn zwar eine gewisse Überwindung, aber er war nicht mehr bereit hinzunehmen, dass die „Alleingänge“ seiner Frau immer wieder zu Unfrieden zwischen ihnen führten. Dazu waren seine Elisabeth und die gute Stimmung zwischen ihnen ihm einfach zu wichtig. Also sprang er über seinen Schatten. Der Freund lud sie beide zu einem Abendessen bei sich Zuhause ein.

Wie beiläufig kamen sie auf die Kinder zu sprechen und Erich berichtete offen über seine Sorgen, dass die Kinder nicht lernen würden, mit Geld umzugehen und Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen. Der Freund erkundigte sich bei beiden, was genau ihnen bei diesem Thema jeweils so wichtig war - und warum. Schließlich fragte er sie:

„Habt ihr schon mal daran gedacht, euch ganz gezielt und im Detail abzustimmen? Natürlich sind das keine einfachen Themen, aber deswegen jetzt in Unfrieden zu leben nach einer so erfolgreichen und langjährigen Beziehung - das wollt ihr doch auch nicht, oder?“ „Natürlich will das keiner von uns. Aber wir sind in diesen Punkten so unterschiedlicher Meinung, dass ich mir nicht vorstellen kann, wie so ein gemeinsames Vorgehen aussehen könnte.“ „Probiert es doch einfach – ich kenne euch doch, so unterschiedliche Meinungen habt ihr im Kern eigentlich nicht.“



Elisabeth und Erich versuchten es - und mit Erfolg. Sie luden ihre Kinder ein und teilten ihnen mit, dass sie ihre monatliche Unterstützung um 50 € erhöhen würden, weil es tatsächlich so war, dass außer dem puren Lebenserhalt kein noch so bescheidener „Luxus“ möglich wäre.

Darüber hinaus werde es aber nichts mehr geben es sei denn, ein Notfall trete ein. Für größere Wünsche könnten die Kinder entweder warten oder sich einen Nebenjob suchen, so hatte sich auch Elisabeth vor langer Zeit neben ihrer Ausbildung ihre kleinen Träume erfüllt. Mit den Kindern zusammen beschlossen sie, dass ein Intervall von zwei Wochen für telefonische Gespräche mit den Eltern ein guter Mittelweg wäre. Sowohl Edith als auch Erwin ließen dabei anklingen, dass sie sich auch gerne mal mit ihrem Vater unterhalten würden - was diesen überraschte, aber auch sehr freute. Er versprach, sie regelmäßig anzurufen.

Elisabeth und Erich waren beide froh und erleichtert darüber, dass sie mit diesen Maßnahmen die Harmonie in ihrer Beziehung wieder hergestellt hatten.

Beispiel 3:

Frederike und Fritz:

Fritz hatte einen Freund, der selbst schon einmal in einer ähnlichen Situation mit einem Lernbrief gearbeitet hatte und er war es, an den Fritz sich nun wandte.

Nachdem Fritz ihm die Situation erklärt hatte, ermutigte ihn sein Freund, seine Ex-Frau konkreter als bisher dabei zu unterstützen, schwierige Erziehungsfragen zu lösen.

Er empfahl ihm, sich mit Frederike zusammen zu setzen und auch nochmals mit den Mädchen zu sprechen. Vor diesem Gespräch mit den Mädchen sollte er aber mit seiner Ex-Frau eine konkrete Konsequenz durchsprechen - nicht im Sinne einer Strafe sondern im Sinne einer Folge - die ihr gemeinsames Erziehungsziel untermauern würde.

Fritz stimmte nach einigem Nachdenken zu. Frederike war überrascht, aber natürlich vor allem froh, dass Fritz sich - aus ihrer Sicht - nicht weiter aus der Verantwortung stahl, um den lieben Papi zu spielen. Gemeinsam überlegten sie sich, wie sie den Mädchen die Konsequenz ihres Handelns am besten näher bringen könnten. Sie stellten fest, dass ein PC-Verbot nur eine Strafe wäre, aber nicht wirklich eine Folge aus ihrem Verhalten.

Sie beschlossen daher, ihnen für das nächste halbe Jahr ein Ausgehen über 20:00 Uhr hinaus zu verbieten. Eingeschlossen war der schon lange geplante Ausflug mit ihren Freundinnen zu einem Konzert, bei dem sie das ganze Wochenende unterwegs gewesen wären.

Die Mädchen empfanden die „Strafe“ als hart. Zunächst sah es so aus, als würden sie gänzlich „zumachen“ und Frederike und Fritz sahen sich mit dem Vorwurf konfrontiert, altmodisch und ohne Vertrauen zu ihren Kindern zu sein. Mit einiger Überwindung, vor allem bei Fritz, blieben sie als Eltern aber fest in ihrer Entscheidung. Nichtsdestotrotz gaben sie sich aber doch große Mühe, sich den Kindern verständlich zu machen, denn für alle Beteiligten war die Situation neu: sie waren keine Familie mehr und doch saßen die Eltern nebeneinander und vertraten eine gemeinsame Position. Letztlich lenkten die Mädchen ein. Für sie war es erstaunlich zu sehen, dass die Eltern sich so einig sein konnten, wenn es um die Sorge um ihre Kinder ging - und das war einfach ein gutes Gefühl.



7 Jede Regel hat Grenzen, auch in der Liebe

Das erklärte Ziel dieses Lernbriefes ist das Thema familiäre Harmonie. Dabei geht es speziell um den Aspekt, dass ein Partner die Erziehungsmaßnahmen des anderen mit trägt. Es gibt jedoch zwei Situationen, die unserer Erfahrung nach eine - vorläufige bzw. endgültige - Grenze dieser Regel markieren. Unsere Gedanken dazu möchten wir im Folgenden mit euch teilen:

In einer bestehenden Partnerschaft und selbst, wenn eine Trennung der Partner erfolgt ist, gilt diese Regel ohne Einschränkung. Voraussetzung bei getrennten Eltern ist jedoch, dass es ihnen gelingt, eine Form der Kommunikation miteinander zu erhalten oder neu zu finden, die es ihnen erlaubt, auf Machtkämpfe und gegenseitige Vorwürfe zu verzichten. Sollte das nicht der Fall sein, muss erst daran gearbeitet werden, eine neutrale Gesprächsbasis aufzubauen. Sonst besteht die realistische Gefahr, dass Gespräche über Kindererziehung nicht die Kinder im Fokus haben sondern, dass das Kind nur als Alibi dient, um ungeklärte Konflikte auszuagieren oder erlebte Verletzungen rächen zu wollen. Damit werden Kinder in einem Maße zusätzlich involviert, das ihnen - über den Schmerz der Trennung der Eltern hinaus - absolut verzichtbares Leid zufügt. Um das zu vermeiden, hat in einer solchen Situation aus unserer Sicht die Etablierung eines Gesprächsfundaments den vorläufigen Vorrang. Der Elternteil, der sich mit dem anderen über Erziehungsmaßnahmen austauschen möchte, wird hier eine vorläufige Grenze vorfinden, die so lange bestehen bleibt, bis es gelungen ist, eine gemeinsame Gesprächsbasis aufzubauen.

Eine endgültige Grenze stellt aus unserer Sicht eine Trennung dar, die primär oder auch erfolgt ist, weil ein Kind sexuelle Gewalt von einem Elternteil erlebt hat. Sexuelle Gewalt stellt eine schwere Form der Traumatisierung dar und oberste Priorität muss der Schutz des Kindes haben. Dazu gehört auch und vor allem, dass es keinem Kontakt mit seinem Misshandler ausgesetzt ist, auch nicht indirekt über einen Austausch des Elternteils, mit dem es weiter zusammenlebt mit jenem Elternteil, von dem die Gewalt ausgeübt wurde. Ein Kind würde eine solche Konstellation als weiteren Vertrauensbruch erleben; der Heilungsprozess würde stark erschwert bis verunmöglicht werden. Das Recht und die Pflicht, gemeinsam Erziehungsmaßnahmen zu beraten und umzusetzen sind daran gekoppelt, die Würde und Integrität eines Kindes unbedingt zu achten. Wo dies nicht geschieht, hat der betreffende Elternteil seinen Anteil an der Verantwortung für das Kind verwirkt. Hier erreicht diese Regel der Liebe eine endgültige Grenze.



8 Weiter führende Überlegungen

8.1 Was uns daran hindern könnte, diese Regel der Liebe zu leben

Ein harmonisches Familienleben zu führen, gehört zu den erklärten Wunschvorstellungen der allermeisten Paare mit Kindern. Wie auf jedem Entwicklungsweg – denn Harmonie „ist“ nicht einfach, sondern entsteht nach und nach – gibt es auch hier wichtige Bausteine, die erfolgreich erlernbar sind.

Die Regel der Liebe „Kinder erziehen in liebevoller Harmonie“ beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit jenen Gedanken und Gefühlen, die ich auf diesem Entwicklungsweg überwinden und hinter mir lassen kann, denn: Hindernisse auf einem Entwicklungsweg wurzeln viel häufiger in vergangenen negativen Erfahrungen und bestehenden inneren Vorbehalten, als in tatsächlich unüberwindlichen Schwierigkeiten der aktuellen Lebenssituation.

Zu solchen inneren Vorbehalten gehören meine bewussten oder unbewussten Befürchtungen, ich oder mein Partner können beispielsweise

verdorben, verloren / beziehungslos oder gar schlecht sein

dazu führen, dass ich es mir oder meinem Partner nicht zutraue, gemeinsam eine konstruktive Lösung zu finden. Es könnte sogar sein, dass eine solche Befürchtung mich daran hindert, konsequent gegenüber den Kindern aufzutreten, weil ich ja nicht als beziehungslos oder gleichgültig erscheinen möchte.

Vielleicht besprecht ihr das miteinander – könnte es sein, dass einer von euch oder gar ihr beide diese oder ähnliche Befürchtungen habt? Und, sollte diese Möglichkeit bestehen – haben eure Befürchtungen „bei Tageslicht besehen“ überhaupt Bestand angesichts eurer Liebe und Wertschätzung füreinander? Denn Liebe und Wertschätzung füreinander gründen sich auf konkrete Erfahrungen miteinander – im Gegensatz zu „geheimen“ Befürchtungen, die vielleicht keine wirkliche Berechtigung (mehr) haben und mich dennoch weiter in meinem Denken und Handeln bestimmen, es sei denn, ich beginne einen offenen Austausch mit meinem Partner über das, was mich im Innersten bewegt.



8.2 Was uns dabei hilft, diese Regel der Liebe zu leben

Unabhängig davon, was uns daran hindern könnte, leicht diese Regel der Liebe zu befolgen, so können wir uns bewusst mit folgenden Gedanken beschäftigen:

- Liebe ich meinen Partner/ meine Partnerin?
- Spielen irgendwelche Befürchtungen eine Rolle in unserer Beziehung?
- Wenn wir uns unsere Liebe vergegenwärtigen: Welches positive Bild vom Menschen als solchem können wir im besten Fall daraus ableiten?
- Wie hängt ein positives Menschenbild mit unserem Ziel zusammen, die Harmonie in unserem Familiensystem zu stärken? Was genau hilft uns dabei, was behindert uns vielleicht noch?

Wenn ihr diesen Gedanken folgt, werden sie euch zu weiteren Gedanken führen und ihr werdet sicherlich noch weitere Gründe finden, warum und in welcher Form und möglichen Facetten diese Regel der Liebe Gültigkeit hat. Ihr könnt davon ausgehen, dass die bewusste Beschäftigung mit diesem Thema euch dabei unterstützt, Wege zur familiären Harmonie immer einfacher zu finden - und zu gehen. Lasst euch einfach überraschen!

